

Sturm auf das Volksfreundhaus 1933

**GEDENKVERANSTALTUNG
DES DGB AM 9. MÄRZ**

Am 9. März 1933 stürmten SA-Männer das Volksfreundhaus an der Schloßstraße, verbrannten Akten, Bücher und Fahnen von SPD und der Gewerkschaften und misshandelten die Anwesenden. Die Gedenkrede zum 80. Jahrestag der Besetzung wird am 9. März 2013 Prof. Dr. Gerd Biegel vom Institut für Braunschweiger Regionalgeschichte der TU Braunschweig halten.



Foto: ARG-Braunschweig

Drei Tage und Nächte brannten in der Nähe des Volksfreundhauses Personal- und auch Gewerkschaftsunterlagen sowie Werbematerialien und Traditionsfahnen.

Am 9. März 2013 wird der Deutsche Gewerkschaftsbund der blutigen Besetzung des Volksfreundhauses am 9. März 1933 gedenken. Damals stürmten Schläger der SA und SS das Parteigebäude der SPD. Führende Braunschweiger Sozialdemokraten, Redakteure der sozialdemokratischen Zeitung »Volks-

freund« und Gewerkschafter wurden verhaftet, misshandelt, gefoltert und getötet.

In Braunschweig waren auch die Räume der Gewerkschaften im Volksfreundhaus nicht mehr benutzbar. Drei Tage lang wurde das Feuer mit Akten, Geschäftsbüchern und Gewerkschaftsmaterialien vor-

dem Haus am Brennen gehalten – ein paar Hundert Menschen sahen dabei zu.

In Zeitzeugenberichten wird über die Brutalität und Menschenverachtung der NS-Schläger berichtet. In den folgenden Wochen waren Überfälle in den Arbeiterquartieren an der Tagesordnung. Ende Juni wurde ein SA-Mann von eigenen Leuten erschossen. »NS-Größen« identifizierten Gewerkschafter als Täter. Die Folge war der Mord an zehn gequälten Gewerkschaftern in Rieseberg. Die Aktion hatte den internen Begriff »zehn für einen«.

Wie konnte es dazu kommen? Bereits 1931 ging der Bürgerblock mit den Akteuren der NSDAP im Braunschweigischen Landtag zusammen. Im Februar 1932 wurde der damals staatenlose Adolf Hitler in Braunschweig deutscher Staatsbürger. Einige Wochen später hatten NS-Abgeordnete alle politi-

schen Ämter im Land Braunschweig mit eigenen Leuten besetzt. Ende April 1933 wurde an den Reichskanzler gemeldet, der erste »rein Nationalsozialistische Landtag« habe »seine Arbeit aufgenommen«.

Gundolf.Algermissen@dgb.de

Informationen zur Gedenkveranstaltung am 9. März im Volksfreundhaus um 16.05 Uhr (Zeitpunkt der Stürmung) bitte erfragen beim DGB, Regionalbüro Braunschweig. Telefon: 0531 480 960.

region-son.de

TERMINE

Senioren/Kreativclub

■ 6. Februar, 15 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Gerd Biegel »Generalstaatsanwalt Dr. Bauer«, Ort: Institut für Braunschweiger Regionalgeschichte, Fallersleber-Tor-Wall 23.

■ 19. März, 15 Uhr

Infoveranstaltung »Steuerrecht für Rentnerinnen und Rentner«, Ort: Gewerkschaftshaus Braunschweig.

■ 7. bis 14. April, Berlinfahrt

Unterkunft: Hotel Schildhorn (Halbpension). Kosten: 360 Euro pro Person. EZ auf Anfrage.

Anmeldung bis 16. Februar bei Rosi Dreibrodt, 05331-85 71 88 oder bei Christa Bader-Zache 0531-34 02 06.

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 0531 4 80 88-0
braunschweig@igmetall.de
igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel (verantwortlich), Eva Stassek

Der Kampf hört nie auf



Detlef Kunkel
Erster Bevollmächtigter
IG Metall
Braunschweig

»Das jährliche Gedenken an dieses dunkle Kapitel Braunschweiger Geschichte ist nötiger denn je. Auch 80 Jahre danach müssen wir gegen einen kollektiven Gedächtnisverlust angehen. Das Agieren der Neonazi-Szene, insbesondere die Morde der Neonazi-Zelle Tscheppe, haben gezeigt, dass wir unsere Demokratie schützen müssen. Die Bevölkerung muss immer wieder sensibilisiert werden, damit sie mit Zivilcourage gegen Rechts, Intoleranz und Rassismus angeht.«



Eva Stassek
Zweite Bevollmächtigte
IG Metall
Braunschweig

»Der Kampf gegen Rechts scheint nie aufzuhören, umso wichtiger ist es, das Geschichtsbewusstsein zu stärken. Die Erinnerung an die NS-Verbrechen und die Aufklärung sind wichtig, um gerade junge Menschen vor einem Abgleiten in die Neonazi-Szene zu schützen. Die Methoden der Neonazis sind perfide und oft getarnt über vermeintliche Bürgerinitiativen. Deshalb ist auch die Politik gefordert, Parteien zu verbieten, die unsere Demokratie nicht anerkennen.«



Prof. Dr. Gerd Biegel, Institut
Braunschweiger
Regionalgeschichte

»Mit der Stürmung des Volksfreundhauses wurde der NS-Terror gegen Andersdenkende wie Gewerkschafter sichtbar. Wir müssen davon auch heute noch erzählen. Wir müssen erinnern und mahnen, denn es sind nicht nur Momente der Geschichte für das Geschichtsbuch, sondern notwendige Erinnerungen, die jungen Menschen verdeutlichen können, dass die Gefahren von damals heute noch oder wieder virulenter sind, als manche ahnen oder zugeben wollen.«